



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Namen, Nachrichten, Notizen

Universität Paderborn

Paderborn, Nr. 1.1980 - 15.1983

Hannover-Messe

urn:nbn:de:hbz:466:1-8593

Alle wollen wieder zur Hannover-Messe

Auf der diesjährigen Hannover-Messe war unter den ca. 6.000 Ausstellern die Universität-Gesamthochschule-Paderborn mit Exponaten aus vier Fachbereichen in verschiedenen Hallen erstmals erfolgreich vertreten.

In Halle 7 „Forschung und Technologie“ beteiligten sich auf Anregung von Wissenschaftsminister Schwier an einem Gemeinschaftsstand sieben Hochschulen unter dem Thema: „Hochschulen in Nordrhein-Westfalen — Partner der Industrie in Forschung, Technologie und Weiterbildung“. Auf 290 m² Ausstellungsfläche stellten 25 Institute und Lehrgebiete aus der Fachhochschule Aachen, der Rheinisch Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, der Fachhochschule Düsseldorf, der Fachhochschule Lippe, der Universität-Gesamthochschule-Paderborn, der Universität-Gesamthochschule-Siegen und der Kunstakademie Düsseldorf 25 Forschungs- und Entwicklungsarbeiten vor, die im Sinne der anwendungsorientierten Forschung für Industrie und Wirtschaft von Interesse waren. Die Hochschulen präsentierten sich nicht getrennt, sondern gemeinsam mit ihren Arbeiten, so daß deutlich wurde, daß in Nordrhein-Westfalen die unterschiedlichen Hochschultypen eng miteinander zusammenarbeiten. Aus dem Fachbereich 6 Naturwissenschaften I/Angewandte Physik war Prof. Dr. H. Ziegler vertreten mit Exponaten zur Verbesserung von Empfindlichkeit und Genauigkeit in der Meßtechnik: Digitalfilter für die Spektrometrie, Volldigitales Meßsystem für Temperaturen und Quarztemperatursensoren für Mikroprozessoren. Prof. Dr. Ing. W. Jorden, Fachbereich 10, war mit Beiträgen aus dem Laboratorium für Konstruktionslehre wie Ressourcenschonung, recyclinggerechtes Konstruieren und Verschleißminderung bei Walzvorgängen präsent. Prof. J. Grüneberg, Fachbereich 16, stellte eine in Zusammenarbeit mit der Siemens AG, Erlangen, realisierte

Stromrichteranlage in Modultechnik vor, im Experiment wurden charakteristische Strom- und Spannungsverläufe einer Mikroprozessorgesteuerten untersynchronen Stromrichteranlage vorgeführt.

Auch in Halle 7, aber auf dem Stand des Vereins Deutscher Ingenieure, führte Prof. Dr. Ing. W. Wiedenroth, Fachbereich 11, Verschleißmessungen an Bauteilen von Kreiselpumpen bei hydraulischem Feststofftransport vor. Der VDI Ausschuß für hydraulischen Feststofftransport hatte dieses Exponat für diese erste technische Präsentation auf einem VDI Stand ausgewählt, da dem Verschleiß im Bereich der hydraulischen Feststoffförderung besondere Bedeutung für die Wirtschaftlichkeit zukommt und im Fachbereich 11 das Ultraschallwanddrückenverfahren für die Bestimmung der Verschleißrate angewendet wird.

Neben diesen Exponaten wagte sich der Fachbereich 16 mit den Exponaten „Wechselrichtergespeister Synchronmotor mit Mikroprozessor-Regelung“ und „Mikroprozessormodell für die anwendungsorientierte Ingenieurausbildung am Beispiel einer digitalen Regelung“ in die Sonderschau „Innovative Anwendung der Mikroelektronik“ in Halle 12 unter das Fachpublikum. Diese Sonderschau hatte das Ziel, die derzeitigen und künftigen Anwender der Mikroelektronik über innovative Einsatzmöglichkeiten anhand charakteristischer und besonders typischer Einsatzbeispiele zu informieren wie z.B. ein wechselrichtergespeister Asynchronmotor mit Mikroprozessoren den herkömmlichen Gleichstrommotor für das Antriebssystem eines Elektrostraßenfahrzeugs ersetzen kann.

In Zeiten knappen Geldes fragen sich sicherlich Beteiligte und Unbeteiligte, ob sich ein solcher Aufwand für die Hochschulen und in unserem Falle für die Uni-GH-Paderborn wirklich lohnt. Die Präsentation stand selbstverständlich unter dem Zwang

zum Sparen. Der Gemeinschaftsstand der Hochschulen in NRW kostete 170.000 DM ohne Stundenlohnverfügung und Reisekosten, davon gab der Wissenschaftsminister einen Zuschuß von 110.000 DM. Da waren Improvisation und hohes Engagement aller Beteiligten, die vorbereiteten, aufbauten, die Exponate betreuten und wieder abbauten, sowie großzügige Hilfe aus der Industrie nötig (zum Vergleich: der Stand der niedersächsischen Hochschulen in Hannover kostete 450.000 DM). Läßt man bei der Erfolgsbeurteilung den Einsatz völlig unberücksichtigt, so kann man die Messetape nur nach den Besuchern und den späteren Reaktionen messen. Prominenten Besuch hatten die Paderborner Aussteller durchaus: Ministerpräsident Johannes Rau, Wirtschaftsminister Reimut Jochimsen und Wissenschaftsminister Hans Schwier mit seiner Amtskollegin, der österreichischen Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung, Frau Dr. Hertha Firnberg, konnten einen eindrucksvollen Beweis dafür zu sehen bekommen, daß Steuer-Millionen für Forschung und Technik nicht wie so vieles andere Geld irgendwo versickert, sondern einen ganz wesentlichen Beitrag zur Bewältigung der Zukunft leisten. Worüber der Laie sich heute noch wundert, kann morgen schon ein Stück seines Lebens ausmachen? Die Paderborner diskutierten auch bei diesem Besuch mit Wissenschaftsminister Hans Schwier Praxissemester für Studenten, Praxisfreisemester für Hochschullehrer, den starken Anwendungsbezug, den die Professoren in Fachhochschulstudiengängen einbringen, und die zum Teil sehr guten Verbindungen zur Industrie in der jeweiligen Region. Der Minister ermutigte, stärker als bisher konkrete Projekte anwendungsorientierter Forschung zur Förderung bei staatlichen Forschungsförderungsstellen anzumelden und auch bei dritten Auftraggebern durchzuführen.

Zu den Hauptbesuchern bei den Ausstellern unserer Hochschule zählten reine Fachbesucher vornehmlich kleiner und mittelständischer Industrie, ehemalige Absolventen der Hochschule und eine große Zahl sachkundiger, sehr interessierter Schülergruppen. Die Stand-

betreuer konnten somit nicht nur einen wesentlichen Beitrag zum Technologietransfer leisten, sondern konnten den stark interessierten Jugendlichen sowie teilweise besorgten Eltern eine bestmögliche Studienberatung zukommen lassen. Die von der Hochschule angebotenen Praxissemester fanden in den Gesprächen ganz besondere Beachtung.

Während auf dem Gemeinschaftsstand die Zahl der Studienbewerber besonders groß war, hatten die Aussteller in der Sonderschau „Innovative Anwendung der Mikroelektronik“ vornehmlich speziell an den Exponaten interessiertes Fachpublikum. Aufgrund dieser Fachbesuche laufen in diesen Wochen kontinuierlich Anfragen, aus denen sich wahrscheinlich konkrete Projekte entwickeln.

Das Fazit aus dieser ersten Messebeteiligung ist folgendermaßen zu ziehen:

1. Die Hochschule sollte sich auch künftig unbedingt an dem Gemeinschaftsstand beteiligen.
2. Die Hochschule sollte sich mit bestimmten Exponaten auf den Fachmärkten präsentieren.

Auch ihren Besuch bei den Paderborner Ausstellern erklärten Rektor, Kanzler und Konrektoren einheitlich — wie selten — das gute Echo und die eindrucksvolle Repräsentation unserer Hochschule ermutigte zu verstärktem Engagement der Hochschule auf den Messen der nächsten Jahre.

Prof. Jürgen Grüneberg

Konvent erließ Grundordnung

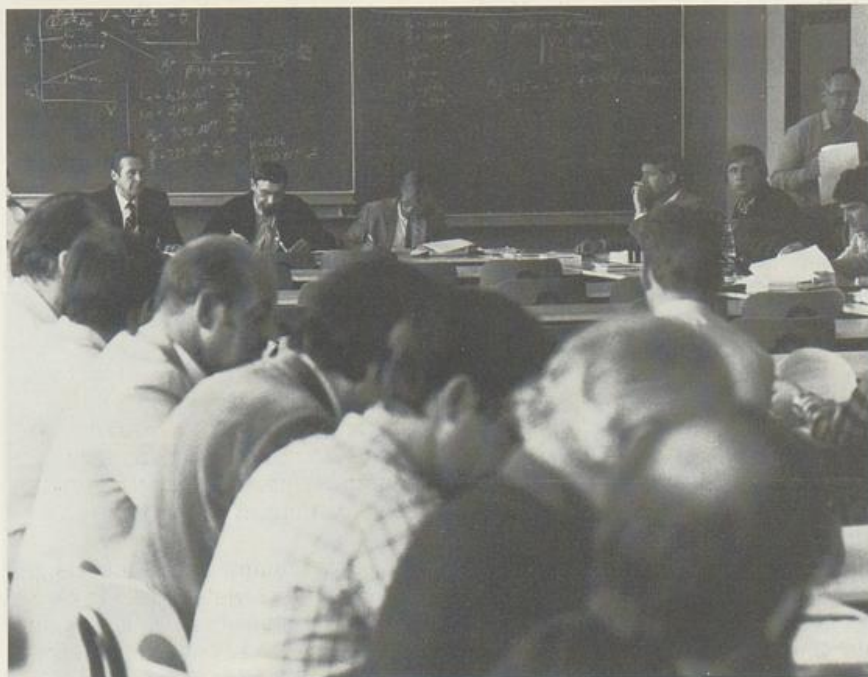
Der Konvent der Universität-Gesamthochschule-Paderborn hat lt. Mitteilung seines Vorsitzenden, Prof. Dr. Otto Meltzow, auf seiner 22. Sitzung am 30. 6. 1982 kurz vor Beendigung seiner zweijährigen Amtszeit die Grundordnung mit der gesetzlich vorgeschriebenen Zweidrittel-Mehrheit seiner 60 Mitglieder erlassen. Von den 51 bei der Abstimmung anwesenden Mitgliedern haben 42 mit ja und 8 mit nein bei 1 Enthaltung für die Verabschiedung der Grundordnung gestimmt. Nach der Universität-Gesamthochschule-Siegen ist die Universität-Gesamthoch-

schule-Paderborn die zweite im Lande, die eine Grundordnung mit Erfolg erarbeitet hat. Der Konvent der Universität-Gesamthochschule-Essen hat den vom Minister für Wissenschaft und Forschung gesetzten Termin (30. 4. 1982) nicht einhalten können, so daß diese Grundordnungsarbeit als gescheitert anzusehen ist, da nun der Minister gemäß WissHG die Grundordnung verordnen wird.

Der Konvent der Universität-Gesamthochschule-Paderborn hat sich bei Erarbeitung der Grundordnung zwei Prämissen zu eigen gemacht, nämlich das Bewährte der Vorläufigen Grundordnung möglichst zu übernehmen und bei den gesetzlich vorgeschriebenen Regelungen die verfügbaren „Spielräume“ voll auszugestalten. So ist beispielsweise bei der Kommission für Lehre, Studium und Studienreform die gleiche Zusammensetzung bezüglich Gruppenparitäten wie in der Vorläufigen Grundordnung beibehalten worden. Die im Gesetz eingeräumte Möglichkeit, einen vierten Sektor zu bestellen, hat der Konvent mit Blick auf die Abteilungsstruktur wahrgenommen; der vierte Prorektor soll sich neben anderen Aufgaben vornehmlich der Koordination der Belange der Abteilungen Höxter, Meschede

und Soest annehmen. Die anderen Prorektoren übernehmen wie bisher den Vorsitz in den drei klassischen ständigen Kommissionen (Lehre, Studium und Studienreform; Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs; Planung und Haushalt).

Der Senat entspricht mit 23 Mitgliedern in Größe und Gruppenparitäten ungefähr dem bisherigen Gründungssenat. Die Wahl des Rektors wird auf Vorschlag des Senats vom Konvent, der auch weiterhin 60 Mitglieder haben wird, vorgenommen. Die vom Konvent erlassene Grundordnung soll mit ihren 47 Paragraphen (gegen 70 der Vorläufigen Grundordnung) die Grundlage für die Wahrnehmung der Aufgaben der Hochschule in Lehre, Forschung, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Weiterbildung geben. Die Organe und Gremien der Hochschule nach dem wissenschaftlichen Hochschulgesetz (mit Ausnahme des Konvents) können erst innerhalb von 6 Monaten nach Inkrafttreten der Grundordnung, die zuvor vom Minister für Wissenschaft und Forschung genehmigt und im gemeinsamen Amtsblatt von Kultusminister und Wissenschaftsminister veröffentlicht werden muß, gewählt werden.



Blick in den Konvent. Dank intensiver Arbeit konnte er jetzt eine Grundordnung erlassen.